

Augenspiel

■ Auch in diesem Jahr hat die Pro Helvetia wieder eine Reihe der Cahiers d'Artistes publiziert, mit denen die Kulturstiftung vorwiegend – aber nicht ausschliesslich – junge Kunstschaffende mit einer ersten Monografie fördert. Über die Aufgaben und den Grad an Autonomie der Kulturstiftung Pro Helvetia im Zusammenhang mit dem neuen Kulturförderungsgesetz wurde auch im letzten Monat noch heiss diskutiert. Der Ball ging bei National- und Ständerat hin und her. Der Ständerat sprach sich für möglichst viel Kompetenz auf Seiten des Bundesamtes für Kultur aus. Die Nachwuchsförderung soll dabei beim

BAK belassen werden und der Bundesrat soll die strategischen Ziele der Kulturstiftung festlegen. Der Nationalrat machte sich stark für eine starke Pro Helvetia mit möglichst viel Autonomie, auf dass man einer Staatskultur entgegenwirken könne. Alle vier Jahre soll die Pro Helvetia ihre strategischen Ziele selber ausarbeiten können. Im Oktober schlug schliesslich die ständerätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur einen Kompromiss vor, das heisst der Ständerat beharrt darauf, dass das BAK die strategischen Ziele der Stiftung formuliert, gleichzeitig soll das Bundesamt aber auch die operative und künstlerische Autonomie der Stiftung achten. Dagegen überlässt der Ständerat der Pro Helvetia die Nachwuchsförderung (siehe Cahiers d'Artistes). Preise und Wettbewerbe für bildende Kunst sollen beim BAK bleiben. Die Herren Jauslin und Knüsel scheinen mit diesen Ergebnissen zufrieden. Wer mehr zum Gerangel zwischen Kultur und Politik erfahren möchte, dem sei ein Besuch des Musée d'ethnographie in Neuchâtel empfohlen (www.men.ch).

Dominik Imhof
Chefredaktor

